

Berlin, Mittwoch,  
Die Zeitung erscheint in der Woche  
auswärtig.

**Bezugs-Preis:**  
vierteljährlich  
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn  
für ganz Deutschland 9 Mk.  
Oesterreich 13 Kr. 82 Hdl., Ausland  
4 Rub. 65 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-  
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen  
für England in London bei  
Aug. Siegle 80 Bine Street E.C. und  
Comie & Co. 19 Gresham Street E.C.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen  
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.  
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Telegramm-Adresse:  
**Börse-Redaktion.**

**Als besondere Beilagen erscheinen:**

**Verdingungs-Anzeiger.**  
**Hotels- und Wäber-Anzeiger.**  
Vollständige Preislisten der  
Preussischen Klassen-Listerie.  
**Allgemeine Feriengangs-Tabellen**  
mit Restanten-Listen  
und viele andere wichtige tabellarische  
Uebersichten.

**Inserations-Gebühr:**

Die viergespaltene Zeile 60 Pf.  
Reklameteil 1 Mk.

**Fernsprecher:**

**Amt I, Nr. 243.**

## Hierzu als V. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

### Dom Tage.

Der Kaiser ordnete an, daß ihm über die Interpellation-Interpellationen im Reichstage unterföhrter Bericht zugestellt werde.

Dem Reichstage ist gestern das neue Befolgsgefez für die Reichsbeamten zugegangen.

Bichon machte gestern im Ministerrate Mitteilung von dem zwischen der deutschen und der französischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkommen in der Casablanca-Angelegenheit.

In Belgien haben gestern der Senat und die Kammer ihre Session eröffnet. Die bisherigen Präsidenden wurden wiedergewählt.

Die Kaiserin-Witwe von China ist schwer erkrankt.

## Die Interpellationen im Reichstage.

Der Tag der Interpellationen, der Tag der Abrechnung, wenn man's im Hinblick auf das, was hätte kommen können, so nennen will, ist vorüber. Heute nimmt die Sache zwar noch ihren Fortgang; ja es könnten sogar heute unter Umständen die Replik auf die gestern von dem Reichskanzler erzielte Antwort zum wichtigsten Stück in der ganzen parlamentarischen Aktion werden, zu dem "Daily Telegraph" und "Nordd. Allg. Zig." den Stoff geliefert haben. Aber wer aktiv oder in der Zuschauer-Rolle mit burchmacht, was gestern geschah, wird von dem Heute nichts Besonderes mehr erwarten. Damit ist eigentlich schon, wenn nicht gesagt, so doch zur Genüge angedeutet, daß der große Tag, dem alle Welt mit Spannung entgegenzusehen, für den, den es zunächst anging, kein dies irae dies illa war; daß vielmehr diejenigen recht behalten haben, die, ohne sich deshalb als Neummahme zu fassen, einen eigentlich sensationellen Verlauf der Verhandlungen über die Interpellationen für ausgeschlossen oder zum mindesten unwahrscheinlich befunden hatten.

Die Geburtsprobe, vor die sich die wissbegierige Menge gestellt sah, die den mit der Verantwortung für die Vorgänge der letzten Tage Belasteten zu hören gekommen war, war eine überaus harte. Es gehört in der Tat eine wahre Lammesgebild dazu, vor der Entgegennahme der Antwort auf Interpellationen über weltbewegende und Reichsinteressen in den für höchsten Maße in Mitleidenschaft ziehende Vorgänge erst die zum Teil ausgedehnten Ausführungen von nicht weniger als fünf Interpellanten anhören zu müssen, von denen, unbeschadet des statt differenzierten Timbres und unbeschadet des Auseinandergehens in den Schlussfolgerungen, zum mindesten zwei in ihren sachlichen Feststellungen nur allzudeutlich lediglich den Spuren des ersten Redners, des nat.-lib. Abg. Wasserhann, folgten. Nur eins konnte dafür entschädigen und hat auch in Wirklichkeit für diese nicht weniger als viertelstündige Inanspruchnahme der Geduld der Hörer entschädigt: die vorbehaltlose Offenheit und die Entschiedenheit, mit denen die mit der Begründung der Interpellationen beauftragten Vertreter des Volkes zu Werke gingen und die Schäden, an denen unsere gegenwärtigen Zustände krankten, beim richtigen Namen nannten. Es ist unfraglich zu bedauern, wenn in solcher Weise, wie das gestern geschah und geschehen mußte, allem sonstiger Gebrauche zumbier die Person des Monarchen in die Debatte läßt, muß hingenommen werden. Wenn schon einmal der Monarch so oft,

gleichviel in was für guter Absicht, in Person sich an den politischen Geschäften beteiligt, auch in Fällen, wo sein berufener Ratgeber ihm nicht zur Seite steht, und wenn daraus sich unzweifelbare Inkonvenienzen ergeben für das Reich, dessen Wohl ihm in allererster Linie am Herzen liegt und liegen muß, so kann auch der Reichstag als mitberuener oberster Wächter der Interessen des Reiches nicht schonend an ihm vorübergehen.

Nat doch auch Fürst Bülow selbst, wenn auch nur in Rücksicht oder doch im Anschluß an den hauptsächlich zur Verhandlung stehenden Einzelfall, fast mehr, als nur mittelbar, zugegeben, daß eine größere Zurückhaltung des Trägers der Präsidialgewalt im Reich in bezug auf persönliche Rundgebungen, zumal gegenüber Nichtdeutschen, ein notwendiges Erfordernis sei und als solches von ihm anerkannt werde. Daß er dabei die Tragweite der Neuerungen des Monarchen nach verschiedenlichen Richtungen hin abzuschwächen, Mißverständnisse als vorliegend zu erweisen suchte, so insbesondere die Ausarbeitung des Feldzugsplans gegen die Puren und die Uebermittlung des russisch-französischen Interventionsplanes nach London gelangt, das ist verständlich genug. Ebenso, daß er beflissen war, die kaiserlichen Neuerungen über unsere Absichten im Stillen Ozean in einer Weise zu interpretieren — durch Betonung unserer dortigen Handelsinteressen —, die ihnen jeglichen aggressiven Charakter zu nehmen bestimmt war. Aber an der meist-angefochtenen Aeußerung des Monarchen, die das deutsche Volk bebauerlichweise in den Verdacht zu bringen geeignet war, es sei englandsähnlich, vermochte selbst Fürst Bülow durch keinerlei Interpellation zu rütteln, und verjuchte es auch nicht einmal. Und umso ernsthafter und für die Zukunft um so höher zu bewerten ist die — den eigentlichen Kern seiner getriggen Ausführungen bildende — Erwartung, die Fürst Bülow aussprach: die Einsicht, daß alle zur Verhütung Englands getanen Neuerungen des Kaisers ihren Zweck verfehlt und nur neue Verunsicherung und Erregung geschaffen hätten, wenn der Kaiser dahin fähren, sich fortan größerer Zurückhaltung zu befleißigen. Abirgenfalls weder er selbst, Fürst Bülow, noch ein Amtsnachfolger sich bereisfinden lassen werde, die Verantwortung zu tragen!

Hierin liegt offenbar die Zusicherung, daß der Reichskanzler bemüht sein und bleiben wird, in diesem Sinne auf den Träger der deutschen Kaiserkrone einzuwirken. Honny soit qui mal y pense. Wer einzuwirken mehr verlangt und bestimmtere Garantien fordert — und an solchen Forderungen fehlte es gestern nicht — wird sich über die Schwierigkeiten, die bei Durchführung weitergehender Ansprüche an den Reichskanzler zu überwinden sind, klar werden müssen. Womit nicht gesagt sein soll, daß diesseits auch nur im mindesten gegen den Gedanken eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, wie er gestern propagiert wurde von linksliberaler Seite, Einspruch erhoben werden soll. Aber bereit wird man sich mit der mittelbaren Zulage einer Einwirkung des Reichskanzlers auf den Monarchen im Sinne eines Verzichts auf alle persönliche Regimenter wohl oder übel beschreiben und das Weitere abwarten müssen.

### Telegramme.

**Halle a. S., 10. November.** (G. T. G.) Amliche Meldung.) Heute vormittag wurde bei dichtem Nebel vom Vertonungszug 502 (Zagan-Halle) umweit Halle ein Streckenarbeiter überfahren und getötet. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich, verletzt.

**Neuchâtel, 10. November.** (G. T. G.) Die Post aus Italien ist nicht eingetroffen.

**Köln, 10. November.** (Priv.-Tel. d. B. V.-Z.) Der Gedanke auf eine schiebsgerichtliche Entscheidung,

in der Casablanca-Affäre sich zu einigen, ist laut einer offiziellen Berliner Mitteilung der "Köln. Zig." zuerst von deutscher Seite ausgesprochen und von französischer sofort angenommen worden. Die deutsche Regierung legte jedoch von Anfang an Wert darauf, den Zwischenfall vor der endgültigen Regelung durch das Schiedsgericht durch eine gegenseitige Erklärung für beide Regierungen diplomatisch aus der Welt zu schaffen. Der Grund für diesen Wunsch der deutschen Regierung lag darin, daß die Entscheidung eines Schiedsgerichts unter allen Umständen recht lange auf sich warten lassen kann und die Anrecht während dieser Zeit immer wieder die Möglichkeit zu unliebamen Erörterungen in der Öffentlichkeit geboten hätte. Darüber hat Ueinteiligkeit geherrscht, daß eine solche Schiedsgerichts präjudiziere.

**Paris, 10. November.** (G. T. G.) In dem heute im Schloß abgehaltenen Ministerrate machte der Minister des Aeußeren Bichon Mitteilung von dem zwischen der deutschen und der französischen Regierung in der Casablanca-Angelegenheit abgeschlossenen Uebereinkommen.

**Paris, 10. November.** (G. T. G.) Das Selbstbuch, das die französische Regierung über Marokko ausgeben wird, wird nicht die auf die Porteur von Casablanca bezüglichen Dokumente enthalten. Die Vorlegung dieser Dokumente bleibt für das Schiedsgericht vorbehalten.

**Peking, 10. November.** (G. T. G.) Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Kaiserin-Witwe ist schwer erkrankt. Gerüchte, sie sei gestorben, sind falsch.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

### Amliche Nachrichten.

Der König hat dem Tuchfabrikanten August Erdens zu Aachen den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten und Fabrikanten Müller zu dem Superintendenten und Fabrikanten Müller zu Karlsruhe W. Br., dem Leiter der Elektrizität zu Frankfurt a. M., Professor Albert Schmitt, dem Geschäftsführer der Provinzial-Steuerkommission, Detonomierat Paul Roese zu Stargard i. Pom., Detonomierat Paul Roese zu Stargard i. Pom., dem Kirchenältesten, Fabrikbesitzer Heinrich Gerdes dem Kirchenältesten, Fabrikbesitzer Heinrich Gerdes zu Kattowitz, dem Regierungsekretär, Rechnungsrat Franz Reiger zu Merseburg, dem technischen Eisenbahnsekretär a. D., Rechnungsrat Otto Lübbe zu Altona, dem Eisenbahnoberkassenschriftführer a. D., Rechnungsrat Karl Schlungbaum zu Kiel, dem Obersekretär a. D., Rechnungsrat Friedrich Banbau zu Thorn und dem Polizeisekretär a. D., Rechnungsrat Hermann Gerde zu Sietlin den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten, Landrat Ernst Gerlach zu Kattowitz den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Rektor Wilhelm Niechling zu Weidenrode im Kreise Grafschaft Hohenstein, dem Fabrikanten Felix Helft ebendortselbst, dem kirchlichen Gemeindevertreter, Kasseninspektor bei der Aktiengesellschaft Hohensteiner Werke Albert Puschmann zu Hohensteinhütte im Kreise Kattowitz, den Hauptlehrern Joseph Landkreise Kattowitz, den Hauptlehrern Joseph Drutschmann zu Mezersitz im Kreise Pleß und Friedrich Müller zu Spiechen im Kreise Dittewitz, dem Präsentator Georg Bleher zu Zillen im Kreise Ragnitz, dem Lehrer an der Selekzionale in Frankfurt a. M. Martin Weber, dem Postsekretär Maas zu Düsseldorf, dem Polizeimeister a. D. Gustav Müller zu Wüderich im Kreise Neuß, bisher in Neuenburg, Kreis Wüderich, dem Eisenbahnvermeister a. D. Johann Kröger zu Neumünster, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Wilhelm Strabel zu Altona, dem Privatoberförer Franz Radwiz zu Gora im Kreise Jaroschin, dem Degemeister Rudolf Sommer zu Forthaus Charlottenhütte im Kreise Schilberg, dem Stadtbauinspektanten a. D. Hermann Hinz zu Berlin und dem früheren Oubsamministratord Ferdinand Wampe zu Pr.-Stargard, bisher in Pruffau, Kreis Neustadt Wpr., den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten, Gynnasialdirektor, Professor Dr. Georg Hoffmann zu Kattowitz und dem Realgynnasialdirektor August Reiffeler zu Bromberg den Adler der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern,